Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 4

Rubrik: Brief des "GZ"-Verwalters

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief des «GZ»-Verwalters

Liebe gehörlosen Freunde!

Der Verwalter sucht Trost! Warum? Er hat sich am Neujahr vorgenommen, mindestens einmal im Monat einen Brief oder sonst etwas für die «GZ» zu schreiben. Jetzt ist schon Februar, und das sind die ersten Zeilen. Da sind auch noch andere Sachen, die er besser machen wollte, z. B. nicht mehr rauchen. Aber da ist ihm so langweilig um den Mund geworden. Und ohne Pfeife sieht man nicht recht, was am Kopf vorn ist, und so dampft er jetzt weiter. Hoffentlich geht es andern nicht besser, das wäre doch immerhin ein Trost.

Der Jahresanfang hat viele dickbauchige Kuverts vom Postscheckamt gebracht. Es hat dem abgebrannten Postscheckkonto wieder auf die Beine geholfen. Herzlichen Dank an alle, die das Abonnement schon bezahlt haben. Dem Verwalter hat's ordentlich gwohlet. Große Freude durfte er erleben. Viele haben für die «GZ» tiefer in den Geldsäckel gelangt und 12, 15 und gar 20 Franken bezahlt. Bravo, und die vielen freundlichen Grüße auf den Coupons haben das Eintragen zum Vergnügen gemacht.

Was kostete der Druck der «GZ» im Jahre 1963?, werden sich viele gefragt haben, als vom Preisaufschlag die Rede war. Nun, genau Fr. 19 506.25. Dazu kommen Klischeekosten, Porti, Mutationskosten und noch viele kleinere Auslagen. Also eine ganz hübsche Summe von weit über 20 000 Franken, die mit dem Abonnementsbetrag nie gedeckt werden konnte.

Immer wieder kommen fröhliche Kartengrüße auf den Schreibtisch geflogen. Viele Unterschriften bezeugen, daß die Gehörlosen ein geselliges Volk sind und in Kursen und Ausflügen Kameradschaft pflegen. Lustige Karten kamen aus Kanada von P. Gabriel. Dort scheinen sich die Bären an den Frühstückstisch zu setzen und alles zu schlecken, was da süß ist. Ein andermal sind es aufgeputzte Indianer vor ihrem Zelt. Wenn dieses auch fast echt indianisch ausschaut, ist der Verwalter doch nicht sicher, ob im Innern nicht Ölofen und auch Kühlschrank vorhanden sind. Und sicher sind die «Bohnenstangen», die oben aus dem Zelt herausragen, nur die Tarnung für die Fernsehantenne. Diese Indianer sind bestimmt auch nicht wilder als unsere Jodler mit Alphorn, Kühermutz und Fahne vor der Kulisse der Jungfrau.

In Schaffhausen haben die Zürcher Schachfreunde den Munotlern das Verlieren beigebracht wie die Russen unsern Eishockeyspielern in Innsbruck. Auch hier der kleine Amateur gegen den großen Profi! Herzlichen Dank für die Karte.

Etwas ganz Fürchterliches ist in der letzten Berner Chronik passiert. Da wurde geschrieben, daß Hans Ulrich Thuner aus Ostermundigen verunglückt sei. Eine Leserin schreibt ganz empört, das stimme nicht und sei ein Irrtum. Ulrich mußte sich den Blinddarm operieren lassen. Somit wäre also nicht Ulrich, sondern nur sein Blinddarm unter ein Chirurgenmesser geraten.

Hoher Besuch kam eines Samstags in Münsingen an. Redaktor Alfred Roth erschien ganz unvermittelt in der Druckerei der «GZ». Der Verwalter hat ihn dann durch den Betrieb geführt und ihn in die Geheimnisse der Schwarzen Kunst eingeweiht. Beim gemütlichen Mittagessen im «Ochsen» saßen wir am gleichen Tisch, wo früher Herr Gfeller seinen Jaß zu klopfen pflegte. Viele Probleme über die «GZ» gab es zu besprechen, und es war, als ob der frühere Redaktor mit Humor und Sachkenntnis mitten unter uns weilte.

Jetzt fehlt dem Verwalter nur noch der Schnee. Er möchte nämlich in die Skiferien und einige Tage ausspannen. Wenn er das in Münsingen will, muß er der Frau das Eis aus dem Kühlschrank stehlen und in einer Kaffeemühle zerreiben. Nachher hinter dem Haus schnell schnell auf den Steilhang der Gartenanlage schütten, und schon hat er seinen eigenen Winterkurort! Der Basler Schalk hat den Verwalter zwar in Wengen gesehen, laut Rätsel in der «GZ» von Nr. 3. Danke herzlich für die gespendeten Sonnentage! Die Hotelrechnung wurde nach Basel geschickt!

Vom Präsidenten des Basler Gehörlosenbundes, Herrn Schoop, kam ein nettes Schreiben. Die Basler spenden der «GZ» 100 Franken aus dem Gewinn der Jubiläumsfeier. Recht herzlichen Dank dafür. Daß die Basler in der Fastnachtszeit noch an die «GZ» denken können, ist ein Laternenspruch wert, etwa so:

«Der Basler liebt die Guggemusig,
Und wenn sie schööön ist, tönt es gruusig!
Doch seine ‚GZ' liebt er auch
Und stopft mit Geld ihr Loch im Bauch!»

Freundliche Grüße Der «GZ»-Verwalter